

Die „Freiheit“ erscheint morgens und nachmittags, am Sonn- und Festtagen nur morgens. Der Bezugspreis beträgt bei freier Zustellung ins Haus für Groß-Berlin oder bei direktem Postweg ohne Bestellgebühr monatlich 2,50 M., bei Zustellung unter Straßband 3,50 M. Die „Freiheit“ ist in den ersten Nachtrag der Postverordnungen für 1915 eingetragen.

Jedem Leser die nächstgehörige Zeitung oder deren Nummer (L. 20 III., Wochenzeitung) das freigebliebene Wort zu Pl. jedes zweiten Wert 28 Pf. Courantgeschick 50 Pf. Familien- und Versammlungszeitung fällt der Zahlung fort. Inhaber für den bevorstehenden Tag müssen spätestens bis 3 Uhr nachmittags bei der Expedition aufgegeben sein. Expedition: Berlin NW. 6, Schiffbauerdamm 19. Fernsprecher: Amt Norden 9768

STREIF

Berliner Organ

der Unabhängigen Sozialdemokratie Deutschlands

Prozeß Ledebour-Däumig.

Ledebour vor den Geschworenen.

Im Schwurgerichtssaal zu Moabit begann heute vormittag 9 Uhr der Prozeß gegen die Genossen Ledebour und Däumig. Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Macco, die Anklage wird vertreten durch Staatsanwaltschaftsrat Dr. Gise und Staatsanwalt Dr. Zumbusch, als Verteidiger fungieren Dr. Joseph Herzfeld, Dr. Kurt Rosenfeld, Theodor Liebknecht und Rechtsanwalt Obuch.

Der Vorsitzende macht darauf aufmerksam, daß der Angeklagte Däumig nicht erschienen sei. Rechtsanwalt Rosenfeld teilt hierauf mit, daß Däumig erkrankt ist. Er hat, das Verfahren abzutrennen und den Fall Ledebour allein zu verhandeln. Er habe am 23. April einen Antrag gestellt, im Falle Däumig einen wichtigen Zeugen zu laden, der befunden solle, daß Däumig während der betreffenden Tage Tag und Nacht im Bollzugsrat tätig gewesen sei. Auf diesen Antrag sei die Staatsanwaltschaft nicht eingegangen, er habe dagegen beim Kammergericht protestiert, aber bisher von dort noch keinen Bescheid über seine Beschwerde erhalten. Das ganze Vorverfahren gegen Däumig sei gesetzwidrig gewesen.

Der Staatsanwalt hat, den Antrag, den Fall Ledebour allein zu verhandeln, abzulehnen. Von Gesetzwidrigkeit könne keine Rede sein. Die Fälle Ledebour und Däumig dürften nicht voneinander getrennt werden, da nur durch gemeinsame Verhandlung ein klares Bild zustande kommen könne.

Genosse Ledebour wendet sich gegen den Staatsanwalt. Er macht einen jugendlichen und frischen Eindruck und weist mit aller Entschiedenheit darauf hin, daß der Prozeß gegen ihn endlich beginnen müsse. Die Voruntersuchung sei drei Monate lang ohne Däumig geführt worden. Kann erst habe man Däumig verhört, ihn aber wieder freigelassen und den Fall Däumig dann als Nachtrag der Anklageschrift beigelegt. Der Staatsanwalt hätte in den drei Monaten reichlich Zeit gehabt, ein gemeinsames Verfahren einzuleiten. Ueber die Gründe der nachträglichen Prozeßverbindung spreche sich die Staatsanwaltschaft wohlweislich nicht aus. Er befände sich nunmehr seit 4 Monaten in Untersuchungshaft, die weiter nichts sei als eine Maske für die Schuchhaft. Er wolle sich nunmehr endlich rechtfertigen und vor aller Öffentlichkeit die Regierung brandmarken, durch deren Schuld er auf die Anklagebank sitze. Die Regierung habe die Revolution verpöchtelt. Sie habe die Arbeiterkraft ins Elend gestürzt, habe das deutsche Volk im Auslande in Mißkredit gebracht und durch ihr Verhalten wesentlich dazu beigetragen, daß dem deutschen Volke diese Friedensbedingungen auferlegt worden waren. Er verlange den sofortigen Beginn der Verhandlungen, nicht nur in seinem persönlichen Interesse, sondern im Interesse der gesamten Arbeiterklasse.

Das Gericht lehnte den Antrag auf Trennung des Verfahrens ab. Das Kammergericht habe die Beschwerde des Rechtsanwalts Dr. Rosenfeld bereits abgelehnt. Wenn er diese Zustellung noch nicht erhalten habe, so läge das anscheinend an den Postverhältnissen. — Der Verteidiger Dr. Rosenfeld legt nunmehr ein ärztliches Attest vor, aus dem hervorgeht, daß Genosse Däumig schwer an der Grippe erkrankt ist, er hat über 40 Grad Fieber und kann nach dem Zeugnis des Arztes vor 8-10 Tagen das Haus nicht verlassen.

Staatsanwaltschaftsrat Dr. Gise macht der Verteidigung den Vorwurf, daß eine gewisse Verzögerung des Verfahrens angestrebt werde. Schon vor einigen Tagen sei eine Notiz durch die Presse gegangen, daß Däumig erkrankt sei, er hat deshalb, den Angeklagten Däumig durch einen Gerichtsarzt in seiner Wohnung untersuchen zu lassen. Rechtsanwalt Dr. Rosenfeld bezeichnet die Unterstellung des Staatsanwalts als eine ungläubige Behauptung, die in keiner Weise begründet sei. Däumig bringe genau so wie Ledebour auf die Verhandlung. Von einer Verschleppung könne gar keine Rede sein.

Der Staatsanwalt Dr. Zumbusch, ein noch recht jugendlicher Mann, wendet sich hierauf gegen den Genossen Ledebour. Er werde ebenso wie kein Kollege sich mit aller Entschiedenheit dagegen wehren, daß aus diesem Prozeß ein politischer Prozeß gemacht werde, wie es der Anwalts Ledebour beabsichtigt. Nicht die Regierung stünde auf der Anklagebank, sondern die Angeklagten Ledebour und Däumig.

Genosse Ledebour erwidert darauf, daß die Rechtfertigung seines Verhaltens in dem Vorachen der Regierung liege, die sich der schwersten Verbrechen kuldiert gemacht habe. Dieser Prozeß sei ein politischer Prozeß, wenn das der Staatsanwaltschaftsrat nicht begreifen könne, so löge das an seiner Jugend und an seiner Unerfahrenheit auf politischem Gebiete. Der Vorsitzende ermahnt darauf Genossen Ledebour zur Mäßigung. Er dürfe den Staatsanwalt nicht persönlich angreifen. Genosse Ledebour erwidert darauf, daß es ihm an einem persönlichen Angriff gar nicht gelegen hätte. Er habe gegen den Staatsanwalt lediglich mildernde Umstände ins Feld geführt. Sein Verhalten sei darauf berechnet gewesen, die verderbliche Regierung Ebert-Scheidemann, die sich hinter die Freiwilligenverbände verberge und sich nur auf Gewalt stützen könne, zu beseitigen. Er werde die Notwendigkeit und Richtigkeit seines Vorgehens beweisen.

Das Gericht beschließt hierauf, den Angeklagten Däumig durch einen Gerichtsarzt untersuchen zu lassen. Die Verhandlung wurde deshalb bis 11 1/2 Uhr ausgesetzt.

Es macht sich noch notwendig, ein Wort über die Zusammensetzung der Geschworenen zu sagen. Wir haben schon darauf hingewiesen, daß sich unter ihnen nicht ein einziger Mann befindet, der der erwerbstätigen Bevölkerung entstammt. Von welchem Geiste die Herren besetzt sind, beweist folgender Vorfall: Als der Genosse Ledebour seine Erklärung abgab, sagte einer der Geschworenen zu seinem Kollegen, wenn der Mann von früh bis abends arbeiten würde, käme er nicht auf derartige Gedanken. Als später der Rechtsanwalt Obuch den Vorsitzenden bat, dem Genossen Ledebour doch einen kleinen Tisch zur Verfügung zu stellen, damit er sich einige Notizen machen könne, meinte der Geschworene zu seinen Nebenmännern: Natürlich auch noch ein Chaiselongue und ein paar Flaschen Wein. Er fand damit die Zustimmung seiner Kollegen.

Befreiung des Oberleutnants Vogel.

Das Garde-Ravallerie-Schützen-Korps teilt mit: Am Sonnabend, den 17. Mai, nachmittags 3 1/2 Uhr, ist ein Infanterieoffizier in Mähe und Umhang in einem dunkelblauen geschlossenen Freizeitsportwagen vor dem Zellengefängnis in Moabit, Dehler Straße, vorgefahren. Der Offizier hat auf Grund eines gefälligen Ausweises den im Zellengefängnis wegen Ermordung der Frau Rosa Luxemburg in Untersuchungshaft befindlichen Oberleutnant Kurt Vogel abgeholt und ist mit ihm um 4 1/2 Uhr in dem erwähnten Kraftwagen vom Zellengefängnis abgefahren.

Für die Ermittlung des seitdem flüchtigen Oberleutnants Vogel und des begleitenden Infanterieoffiziers aber für sachdienliche Angaben zu deren Ermittlung wird eine Belohnung von 3000 Mark ausgesetzt. Der Führer des Kraftwagens wird aufgefordert, sich zu melden. Beschreibung des Oberleutnants Vogel: Größe etwa 1,72 Meter, Gamyhaar dunkel, englisch geschnittener dunkler Schnurrbart, graue Augen, längeres Gesicht mit etwas vorstehenden Backenknochen. Trug sonst Einzel, besaß wahrscheinlich falschen Paß. Eine etwa nötig werdende Verteilung der Belohnung behält sich das unterzeichnete Gericht unter Ausschluß des Richtervorges vor.

Es erscheint recht sonderbar, daß das Garde-Ravallerie-Schützenkorps über diesen Vorgang, der sich schon am Sonnabend nachmittags ereignete, erst Montag nachmittags eine Mitteilung veröffentlicht. Dem Flüchtling und seinem „Befreier“ ist damit ein großer Gefallen erwiesen worden.

Auf zur Massenkundgebung im Lustgarten!

Am Mittwoch soll das werktätige Volk Berlins zeigen, daß es nicht gewillt ist, sich in neue Abenteuer hineinziehen zu lassen. Dem „Geist von 1914“, der von den nationalstischen Kriegstreibern, den Trübebergern und Kriegsgewinnlern künstlich geschürt wird, soll das arbeitende Volk seinen unerschütterlichen Willen

zum Frieden und zum Sozialismus entgegensetzen.

Die Kriegsgefangenen und der Friede.

Nichts zeigt deutlicher die ungeheuerlichen Folgen, die die Nichtunterzeichnung der Friedensbedingungen nach sich ziehen würde, als die Tatsache, daß damit die deutschen Kriegsgefangenen, die seit Jahren mit Sehnsucht auf ihre Erlösung aus der Gefangenenschaft warten, auch weiterhin auf völlig unbestimmte Zeit der Heimat und ihren Angehörigen entrisen bleiben.

Monatelang war das Schicksal der deutschen Kriegsgefangenen für alle Nationalisten und zweifelhaften „Volkstreue“, die glaubten, damit ihren verlorenen Einfluß auf die Massen wiederauszugewinnen, ein Mittel zur Entfaltung stärksten nationalstischen Hasses. Mit den schwarzesten Farben malten sie die angebliche Brutalität der Franzosen gegenüber unseren Kriegsgefangenen aus, behaupteten, daß Tausende von ihnen dem Elend und Verderben ausgesetzt seien und forderten, daß alles darangesetzt werde, damit sie nach Friedensschluß in die Heimat zurückkehren dürfen. Neue Organisationen hatten sich gebildet, um die Propaganda dafür zu betreiben, da die unmenklichen Franzosen angeblich die Absicht hätten, nach dem deutschen Vorbild gegenüber Rußland zu verfahren und die Kriegsgefangenen auch nach dem Friedensschluß nicht auszuliefern.

Monatelang ist die öffentliche Meinung bei uns durch diese müßige Agitation unläuterer Elemente in Aufregung versetzt worden. Ohne Grund! Denn die Friedensbedingungen, die die Entente uns vorgelegt hat, sehen die bedingungslose Rückgabe aller unserer Kriegsgefangenen vor.

Man sollte meinen, daß diese Tatsache die Organisationen, die angeblich die Befreiung der Kriegsgefangenen aus dem Elend bezweckt, mit hoher Freude erfüllen würde. Aber weit gefehlt. Sie, die monatelang durch eine unläutere Agitation die Leidenschaften aufs Bestigste erregt haben, sind jetzt schwermütig geworden. Jetzt, wo es gilt, gegenüber der hemmungslosen Propaganda für die Nichtunterzeichnung der Friedensbedingungen zu betonen, daß die Freigabe der Kriegsgefangenen mit der Annahme der Friedensbedingungen untrennbar verbunden ist.

Mit einmahl ist die Sorge um die Kriegsgefangenen verstimmt. Kein Mensch auf bürgerlicher Seite redet mehr von ihnen. Niemand von denjenigen, deren Herz angeblich blutete, daß die Kriegsgefangenen auch nach Friedensschluß von ihren Angehörigen getrennt sein sollten, weiß jetzt darauf hin, daß die Nichtunterzeichnung des Friedensvertrages bedeutet, daß die Kriegsgefangenen dadurch auf unabsehbare Zeit der Heimat ferngehalten werden. Nichts zeigt deutlicher als diese Tatsache, daß nicht die Sorge um das Wohlergehen der Kriegsgefangenen diesen Leuten die Zunge bewegt hatte, sondern ihre Absicht, das Schicksal der Kriegsgefangenen zur Entfesselung nationalstischer Instinkte zu benutzen.

Wiederum ist es die Unabhängige Sozialdemokratie, auf die die Kriegsgefangenen und ihre Angehörigen ihre Hoffnung setzen können. Auf der Internationalen sozialistischen Konferenz in Bern war es Kurt Eisner, den sein warmes mitfühlendes Herz zum wärmsten Eintreten für die Kriegsgefangenen veranlaßte. Seine Rede machte so großen Eindruck, daß die französischen Genossen ihm rückhaltlos zustimmten. Auch jetzt betont die Unabhängige Sozialdemokratie, daß das Schicksal der Kriegsgefangenen uns nicht gleichgültig sein dürfte, und daß man die Friedensbedingungen annehmen müsse, damit diese Männer, die teilweise seit mehr als vier Jahren fern der Heimat unter Fremden weilen, ihren Angehörigen wiedergegeben werden. Wie damals Kurt Eisner, so wird auch jetzt die Partei schwärmt, weil sie darauf aufmerksam macht, daß neben den vielen anderen Gründen auch die Sorge um das Schicksal der Kriegsgefangenen die Unterzeichnung des Friedensvertrages gebietet. Insbesondere ist es Herr Heilmann, der in seiner sozialistischen Rede ebenfalls auch in dieser Frage zeigt, daß die Sozialisten jetzt mehr von nationalstischen Erwägungen bewegt werden, als von der Sorge um die Kriegsgefangenen. Hierher mögen noch unsere Gefangenen bei düstiger Hoff in Feindesland kronen, als

...den Kindern ohne Unterschied der Partei der Auf erschallt: ... mit diesem Nordplan ...

Wie sie wüsten.

Die rechtssozialistische „Breslauer Volks- wacht“ berichtet: Bei der Friedensdemonstration am vergangenen Sonntag, bei der einheimische Arbeiter aller Parteien einmütige Kundgebungen ...

Dieser sicherlich unverdächtige Bericht des rechtssozialistischen Blattes zeigt mit erschreckender Klarheit, wie weit der Terror und der Machtbiss der konterrevolutionären Offiziere ...

Kriegsschauplatz Deutschland.

Belagerungszustand über Eisenach. Eisenach, 19. Mai (W. Z. B.) Nach dem heute nacht erfolgten Einrücken der Regierungstruppen ...

Mord.

Wie uns soeben mitgeteilt wird, ist der am Sonnabend bei einem angeblichen Mordversuch schwerverletzte Leutnant ...

Die sozialistischen Studenten gegen Haenisch.

Der erste Konvent sozialistischer Studenten und Akademiker, der in den Osterferien in Renna tagte, hat, wie die „Welt am Montag“ berichtet, nachstehende, bisher noch nicht veröffentlichte Resolution beschlossen: ...

Vom Angehörten-Ausschuß des Deutschen Opernhauses in Charlottenburg.

Opernhauses in Charlottenburg, erhalten wir mit der Bitte um Eile folgende am 17. Mai in einer Versammlung der gesamten Angehörten und Mitglieder des Deutschen Opernhauses ...

Die kleine Elavin.

Die kleine Elavin, die Tragikomödie von Dieckmanns hat im Berliner Hoftheater bisher außerordentlich großen Erfolg erzielt. Die Direktion hat sich entschlossen, das Stück ...

Die freie Sektion.

Die freie Sektion (Georg Kolbe, Vorsitzender, Schmitt, Beisitzer, Vorsitzender, Käthe Kollwitz u. a.) eröffnet ihre Sommerausstellung am Sonnabend, den 21. Mai. Im Rahmen dieser Veranstaltung ...

Das Graphische Kabinett.

Das Graphische Kabinett J. B. Neumann, Kurfürstendamm 222, zeigt gleichzeitig mit der Frühjahrs-Ausstellung, Bücher und Zeitschriften von Paula Wedder, Robert Schön, ...

und Staat und der Revolutionierung des Bildungswesens im proletarischen und sozialistischen Sinne den an ihn gestellten Erwartungen ...

Er erklärt es weiter für eine Schande, daß unter einem Kultusminister, der sich sozialistisch nennt, noch heute Delegationen ...

Der Kongreß ist der Meinung, daß die Taten und Unterlassungsünden des Kultusministers in keiner Weise in Einklang ...

Hochschulen-Schiebung.

In der Technischen Hochschule in Charlottenburg fand eine Studentenversammlung statt, auf deren Tagesordnung die Schließung ...

Aber alle Proteste und Drohungen scheinen noch immer nicht genug „Freiwillige“ herbeizuzugeworben. So wurde denn der Vorschlag ...

Stampfers Hehe.

Unter diesem Titel schreibt die in Berlin erscheinende rechtssozialistische „Freie Welt“:

Die „Freie Welt“ hat sich bereits vor kurzem genötigt gesehen, die Hehe Stampfers gegen die französischen Sozialisten vor ...

Er macht ihnen jetzt den Vorwurf, daß sie gegen den Bergewaltigungsfrieden nicht scharf genug Stellung nahmen. Er behauptet, die Haltung der französischen Sozialisten ...

Die Hehe Stampfers hat sich während des ganzen Dresdener Vertrages nicht zu einem einzigen ernsthaften Protest äußern können, ein verlegenes Gekommel ...

Die Hehe Stampfers hat sich während des ganzen Dresdener Vertrages nicht zu einem einzigen ernsthaften Protest äußern können, ein verlegenes Gekommel ...

Die Hehe Stampfers hat sich während des ganzen Dresdener Vertrages nicht zu einem einzigen ernsthaften Protest äußern können, ein verlegenes Gekommel ...

Die Hehe Stampfers hat sich während des ganzen Dresdener Vertrages nicht zu einem einzigen ernsthaften Protest äußern können, ein verlegenes Gekommel ...

Die Hehe Stampfers hat sich während des ganzen Dresdener Vertrages nicht zu einem einzigen ernsthaften Protest äußern können, ein verlegenes Gekommel ...

Die Hehe Stampfers hat sich während des ganzen Dresdener Vertrages nicht zu einem einzigen ernsthaften Protest äußern können, ein verlegenes Gekommel ...

Die Hehe Stampfers hat sich während des ganzen Dresdener Vertrages nicht zu einem einzigen ernsthaften Protest äußern können, ein verlegenes Gekommel ...

Die Hehe Stampfers hat sich während des ganzen Dresdener Vertrages nicht zu einem einzigen ernsthaften Protest äußern können, ein verlegenes Gekommel ...

Die Hehe Stampfers hat sich während des ganzen Dresdener Vertrages nicht zu einem einzigen ernsthaften Protest äußern können, ein verlegenes Gekommel ...

Die Hehe Stampfers hat sich während des ganzen Dresdener Vertrages nicht zu einem einzigen ernsthaften Protest äußern können, ein verlegenes Gekommel ...

Die Hehe Stampfers hat sich während des ganzen Dresdener Vertrages nicht zu einem einzigen ernsthaften Protest äußern können, ein verlegenes Gekommel ...

Die Hehe Stampfers hat sich während des ganzen Dresdener Vertrages nicht zu einem einzigen ernsthaften Protest äußern können, ein verlegenes Gekommel ...

Die Hehe Stampfers hat sich während des ganzen Dresdener Vertrages nicht zu einem einzigen ernsthaften Protest äußern können, ein verlegenes Gekommel ...

Die Hehe Stampfers hat sich während des ganzen Dresdener Vertrages nicht zu einem einzigen ernsthaften Protest äußern können, ein verlegenes Gekommel ...

Die Hehe Stampfers hat sich während des ganzen Dresdener Vertrages nicht zu einem einzigen ernsthaften Protest äußern können, ein verlegenes Gekommel ...

Die Hehe Stampfers hat sich während des ganzen Dresdener Vertrages nicht zu einem einzigen ernsthaften Protest äußern können, ein verlegenes Gekommel ...

Die Vorsitzende gab folgendes Antwortschreiben: Wilsons auf das vom Kongreß nach Paris gerichtete Telegramm ...

Gewerkschaftliches.

Die Postausbesserer und -ausbesserinnen.

Hielten gestern eine stark besuchte Versammlung in Haberlonds Hofkäse ab. ... Die Postausbesserer sind im Verborgenen zu treten, nur ein Telegrammgespräch hat stattgefunden. In einem Schreiben hat die Postbehörde mitgeteilt, daß die Urlaubszeit geregelt ist, daß ...

In der Diskussion wurde betont, daß nicht allein die Postbehörde die Schuld an der Verschleppung der Tariffrage trägt, sondern vor allem die bisherige Gleichgültigkeit der Kollegen und Kolleginnen. ...

In einer einstimmig angenommenen Resolution wurde gegen die Verschleppung der Tariffrage durch das Reichspostministerium protestiert und der Zentralverband der Postausbesserer beauftragt, die Verhandlungen bis zum 28. Mai durchzuführen. ...

Die Leitergrüßbauer hielten am Sonnabend eine Versammlung ab, in der sie sich mit Lohnforderungen beschäftigten. ...

Die Betriebsversammlung der Kupf- und Gießerer der Firma Daimler-Motoren-Gesellschaft, Berlin-Marienfelde, erhebt ...

Dem Gewerkschaftslokale angeschlossen haben sich der Verband der Eisenbahner, Lederarbeiter, Schiffszimmerer und Maschinen- und Heizer. ...

Der internationale Frauentongreß führte am Sonnabend vormittag die Beratung der Statuten der Frauenliga für Freiheit und Frieden zu Ende. ...

Die Hehe Stampfers hat sich während des ganzen Dresdener Vertrages nicht zu einem einzigen ernsthaften Protest äußern können, ein verlegenes Gekommel ...

Die Hehe Stampfers hat sich während des ganzen Dresdener Vertrages nicht zu einem einzigen ernsthaften Protest äußern können, ein verlegenes Gekommel ...

Die Hehe Stampfers hat sich während des ganzen Dresdener Vertrages nicht zu einem einzigen ernsthaften Protest äußern können, ein verlegenes Gekommel ...

Die Hehe Stampfers hat sich während des ganzen Dresdener Vertrages nicht zu einem einzigen ernsthaften Protest äußern können, ein verlegenes Gekommel ...

Die Hehe Stampfers hat sich während des ganzen Dresdener Vertrages nicht zu einem einzigen ernsthaften Protest äußern können, ein verlegenes Gekommel ...

Die Hehe Stampfers hat sich während des ganzen Dresdener Vertrages nicht zu einem einzigen ernsthaften Protest äußern können, ein verlegenes Gekommel ...

Die Hehe Stampfers hat sich während des ganzen Dresdener Vertrages nicht zu einem einzigen ernsthaften Protest äußern können, ein verlegenes Gekommel ...

Die Hehe Stampfers hat sich während des ganzen Dresdener Vertrages nicht zu einem einzigen ernsthaften Protest äußern können, ein verlegenes Gekommel ...

Die Hehe Stampfers hat sich während des ganzen Dresdener Vertrages nicht zu einem einzigen ernsthaften Protest äußern können, ein verlegenes Gekommel ...

Die Hehe Stampfers hat sich während des ganzen Dresdener Vertrages nicht zu einem einzigen ernsthaften Protest äußern können, ein verlegenes Gekommel ...

Die Hehe Stampfers hat sich während des ganzen Dresdener Vertrages nicht zu einem einzigen ernsthaften Protest äußern können, ein verlegenes Gekommel ...

Die Hehe Stampfers hat sich während des ganzen Dresdener Vertrages nicht zu einem einzigen ernsthaften Protest äußern können, ein verlegenes Gekommel ...

Die Hehe Stampfers hat sich während des ganzen Dresdener Vertrages nicht zu einem einzigen ernsthaften Protest äußern können, ein verlegenes Gekommel ...

Die Hehe Stampfers hat sich während des ganzen Dresdener Vertrages nicht zu einem einzigen ernsthaften Protest äußern können, ein verlegenes Gekommel ...

Die Hehe Stampfers hat sich während des ganzen Dresdener Vertrages nicht zu einem einzigen ernsthaften Protest äußern können, ein verlegenes Gekommel ...

Die Hehe Stampfers hat sich während des ganzen Dresdener Vertrages nicht zu einem einzigen ernsthaften Protest äußern können, ein verlegenes Gekommel ...

Die Hehe Stampfers hat sich während des ganzen Dresdener Vertrages nicht zu einem einzigen ernsthaften Protest äußern können, ein verlegenes Gekommel ...

